

Offener Brief

Zu den Gewaltexzessen am Regenbogenkreisel Frankfurt

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen/Unsere Nachricht vom	Datum
	gc	13.07.22

Sehr geehrter Herr Minister Peter Beuth,
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Peter Feldmann,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg,

angesichts der deutlichen Zunahme physischer und psychischer Gewalt im Frankfurter Regenbogenviertel erwarten wir, die AIDS-Hilfe Frankfurt (AHF), der Förderverein Akzeptanz und Vielfalt Frankfurt e.V. und der CSD Frankfurt e.V. von den Repräsentant*innen unserer Gesellschaft das Thema auf der politischen Verantwortungsebene endlich ernst zu nehmen und entschlossen zu handeln. Wir fordern Sie auf, unmittelbar tätig zu werden, bevor es zu einer tödlichen Eskalation der Gewalt gegen Menschen der LSBTIQ+ Community kommt.

Allein seit März dieses Jahres wurden sechs Gewaltübergriffe mit homo- und transfeindlichen Hintergrund in dem Viertel rund um den sogenannten Regenbogenkreisel (Alte Gasse, Schäfergasse, Elefantengasse, Gr. Friedberger Straße, Konstablerwache) bekannt. Die Dunkelziffer liegt unserer Einschätzung nach noch um ein Vielfaches höher. Denn noch immer bremst Scham und die Angst vor Diskriminierung durch Polizei und Strafverfolgungsbehörden, die Angst durch die Anzeige erneut und gezielt Opfer von Gewalt zu werden oder aus Angst vor einem „Zwangs“-Outing das öffentlich machen von homo- und transfeindlicher Übergriffe.

Die zunehmende und auch zunehmend enthemmte Gewalt trifft die LSBTIQ+ Community an einem besonders sensiblen Ort: ihrem gefühlten „Zuhause“. Dem Ausgeh- und Amüsierviertel, in denen sich die Menschen eigentlich sicher fühlen sollten. Die unmittelbar Betroffenen, die Opfer jener Verbrechen, sind nicht selten traumatisiert und/oder erfahren wenig Unterstützung oder Verständnis. Zugleich gehen Schockwellen von diesen Taten aus. Ausgerechnet in jenem Teil der Stadt, in dem man sich bisher sicher und willkommen fühlte, so, wie man war, fühlt man sich nun plötzlich unsicher. Angst macht sich breit. – nicht nur, aber insbesondere bei Jugendlichen, die in ihrem Coming-Out-Prozess besonders vulnerabel sind.

Die Politik muss im engen Schulterschluss mit Vertreter*innen der LSBTIQ+ Community unverzüglich handeln, bevor diese Gewalt Todesopfer fordert, wie etwa jüngst in Oslo oder vor einigen Jahren in Orlando, Florida. Wer glaubt, etwas Derartiges könne in Frankfurt nicht geschehen, wiegt sich in falscher Sicherheit. Homo- und transfeindliche Gewalttaten sind, ähnlich wie frauenfeindliche, rassistische oder antisemitische Gewaltverbrechen, leider auch in Frankfurt und Hessen ein weitverbreitetes Phänomen.

**AHF
AIDS-Hilfe Frankfurt e.V.**

Geschäftsstelle
Friedberger Anlage 24
60316 Frankfurt
Telefon: 0 69 / 40 58 68 0
Telefax: 0 69 / 40 58 68 40
info@ah-frankfurt.de
www.ah-frankfurt.de

Bankverbindung:

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE3243060967 8037 8096 00
BIC: GENODEM3GLS

Bereich:

Psychosoziales & Prävention

Ansprechpartner:

Carsten Gehrig
0 69 / 40 58 68 0
carsten.gehrig@ah-frankfurt.de

Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE9650050201 0000 4462 62
BIC: HELADEF1822

Der Verein ist gemeinnützig, als besonders förderungswürdig und mildtätig anerkannt.

Spenden sind steuerlich absetzbar.
Zugewendete Erbschaften sind von der Erbschaftsteuer befreit.

Mitgliedschaften:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
AIDS-Hilfe Hessen e.V.
Der Paritätische Hessen e.V.
Akzept e.V.

Sitz und Registergericht
AG Frankfurt a.M.
Nr. 73 VR 8567

Sie sind keine akzeptable Nebenwirkung eines konfliktbehafteten Aushandlungsprozesses einer bunten oder vielfältigen demokratischen Kultur oder diversen Stadtgesellschaft sondern im Gegenteil, Ausweis falsch verstandener Toleranz. Hier wird die offene und freiheitliche Gesellschaft in ihren Kernwerten verletzt, hier ist die verfasste Politik zum Eingreifen verpflichtet.

Wir fordern daher als Organisationen der LSBTIQ+ Community folgende **Sofortmaßnahmen** um der aktuellen Gewaltwelle zu begegnen:

- Sofortige Aufstockung der Polizeipräsenz im Queeren Bermuda Dreieck (Alte Gasse, Schäfergasse, Elefantengasse, Große Friedberger Straße, Konstablerwache)
- Zeitnahe Sicherheitskonferenz zur Verbesserung der Sicherheit der Queeren Community der Stadt Frankfurt mit Vertreter*innen der Community und der Polizei

Langfristige Forderung

- Sicherheits- und Awareness-Konzept der Stadt Frankfurt und der Landespolizei zur Verbesserung der Sicherheit der LSBTIQ+ Community (Safe Place) auf Grundlage einer dezidierten Analyse von Risikofaktoren, Sicherheitslücken und Bedarfen der LSBTIQ+ Community
- Schulung der Polizeibeamt*innen zum richtigen Umgang und Ansprache der Community
- Dauerhafte Polizeipräsenz im Queeren Bermuda Dreieck mit einem klaren Bekenntnis, dass es Racial Profiling gibt
- Bildungs- und Sensibilisierungskurse in allen Behörden hinsichtlich Queerfeindlichkeit, Sexismen, Ableismen, Alterismen und Rassismen
- Anzeigen von Gewalt gegen LSBTIQ+ vereinfachen, Sichtbarkeit der Möglichkeit der Online-Anzeige erhöhen
- Präventionsarbeit und Sensibilisierung im Umgang mit Gewalt gegen LSBTIQ+, auch innerhalb der Community
- Langfristige Sicherung unterstützender Strukturen, Einrichtungen und Akteur*innen, die zur Stärkung von LSBTIQ+ Communities beitragen, Angebote zur Krisenintervention unterbreiten und gewaltpräventiv für und mit LSBTIQ+ arbeiten.
- eine Stadtgestaltung mit ausreichend Beleuchtung von Straßen und Plätzen

Handeln Sie jetzt!

Mit freundlichen Grüßen